

Von Sammler zu Sammler Die neue Online-Plattform Artcrater bietet eine Alternative zum Auktionsverkauf

Nr. 669 / Seite 17

Sie ist selbst Sammlerin und kennt die Nöte der Kollegen. »Wenn du Kunst kaufst, bist du der König, wenn du sie verkaufen willst, bist du das A...« Dieser Ausspruch eines bekannten Londoner Sammlers und eigene Erfahrungen haben die Architektin Ruth Gudrun Wurlitzer inspiriert, Abhilfe zu schaffen: digital und direkt – von Sammler zu Sammler. Denn Galerien nehmen erworbene Arbeiten selten zurück, und auf Auktionen wird bei weitem nicht alles veräußert. Da erscheint die von ihr gegründete Online-Plattform Artcrater eine willkommene Alternative.

»Um den Nutzern höchste Qualität zu bieten, konzentriert sich Artcrater auf Werke der 700 meistgesuchten Künstler der Welt«, so die Initiatorin. Ihre Plattform, »ein reines Sammlernetzwerk mit einer wachsenden Community«, ermöglicht es Mitgliedern, Kunst diskret zu verkaufen, ohne das Risiko eines Rückganges, aber auch zu kaufen. Dass keine Kataloge produziert werden, spart Kosten und bietet den Vorteil, dass keine Preise beziehungsweise die Dokumentation von Ergebnislisten öffentlich werden. Was so manchen Auktionskunden verschreckt. »Die nicht verkauften knapp 40 Prozent Kunstwerke gelten als 'verbrannt' und sind

Randnotiz 3

Es ist ja nicht so, dass man erst seit gestern weiß, dass die Regensburger Fürstin, **Gloria von Thurn und Taxis**, zu den konservativsten CSU-Anhängern gehört. Die Frau, die gerne Gegenwartskunst an- und verkauft, obendrein selbst ungeheuer naïv anmutende Porträts malt, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten so oft in die Fettnäpfe gesetzt und, schlimmer noch, wirklich fragwürdiges verbales Zeug in irgendwelchen Interviews und Talkshows von sich gegeben, dass man sich oft nur, brrr, schütteln konnte. Könnte gut sein, dass sie selbst ihren Töchtern (Maria malt, Elisabeth schreibt) richtig peinlich war. Warum nun ausgerechnet das Museo del Barrio in New York plante, sein 50-jähriges Bestehen im Mai mit einer besonderen Ehrung der Adelligen zu feiern, versteht niemand. Noch verwunderlicher war es allerdings, als die politisch überaus korrekte Institution plötzlich von ihrem Vorhaben lieber Abstand nehmen mochte. Gloria ist bloßgestellt, aber das Museum nicht weniger. Erst recherchieren, an wen man Preise vergeben will, dann die Presse einschalten. Das sollte das normale Procedere sein.

Verlage

> ehemaligen Gerhard Richter-Schülerin **Karin Kneffel** umfangreich vorgestellt werden +++ Zum wenige Tage zurückliegenden 80. Geburtstag des Kölner Verlegers und Buchhändlers **Walther König** hat die »Süddeutsche Zeitung« am umfangreichsten reagiert – mit einem Interview, das **Catrin Lorch** führte (12. Januar, Seite 17). Dabei kam auch das übliche Problem mit **Amazon** zur Sprache. König: »Es gibt Leute, die bestellen im Laden unter unseren Augen bei Amazon. Für unseren Verlag ist Amazon aber ein Segen«, so heißt es weiter. Denn »während wir von einer Monographie eines jungen Künstlers vielleicht nur 150 Stück selbst verkaufen, bestellt Amazon gleich 400« +++ Kein Geringerer als **Urs Stahel** hat den Band »Foto Povera« des 2016 gestorbenen Sammlers und Fotografen **Giorgio Wolfensberger** herausgegeben. Das in der **Edition Patrick Frey**, Zürich, erschienene Buch führt in eine Welt, wo »das Besondere im Banalen« entdeckt wird, wie Stahel kommentiert +++ Kulturagentin **Meike Gatermann**, Stuttgart, trommelt in ihrer Schrift »KulturBote« für ein Skulpturenprojekt von **Robert Schad**, das Ende Mai unter Schirmherrschaft von Ministerpräsident **Winfried Kretschmann** startet. In über 30 Orten der oberschwäbischen Region, rund um den Bodensee, will der Bildhauer 50 seiner Skulpturen platzieren. Dazu wird es einen Katalog geben: Verlag Stadt Villingen, Schw...

damit für längere Zeit schwer verkäuflich«, so Ruth Gudrun Wurlitzer.

Nr. 669 / Seite 18

Die in Berlin und Bayern ansässige Sammlerin, die mit ihrem Mann den Showroom Wurlitzer PTC (Pied-à-Terre Collection) betreibt, sieht weitere Beeinträchtigungen. Das Verkaufsrisiko habe »bei unzähligen Sammlern zu einer zunehmenden Zurückhaltung geführt, was den Erwerb von Kunstwerken in Primärmarkt-Galerien betrifft«. Erst seit wenigen Wochen im Netz, hat ihre Online-Plattform schon 240 Mitglieder – und »es werden jeden Tag mehr«, berichtet Ruth Gudrun Wurlitzer. Offenbar trifft ihr Angebot ins Schwarze. Für die Dienstleistung erhebt Artcrater vom Verkäufer und Käufer eine Provision von fünf Prozent auf jede erfolgreiche Vermittlung. Das ist deutlich weniger als das Aufgeld in Auktionen.

Angestrebt wird, das bislang »gänzlich undigitalisierte Kunstmarktsegment der 'Private Sales' durch die entwickelte Online-Alternative deutlich effizienter zu machen«. Ihre neue Plattform, die »selektiv« auch Galerien und Kunsthändlern Mitgliedschaft gewährt, sieht die Kunstexpertin als Ergänzung zu ihrer Website Artitious, einer Plattform für Künstler, die sie bereits vor einigen Jahren gründete. Sie erkannte den Bedarf an Unterstützung bei der Vermittlung von Kunstwerken. »We now have 260 artists on Artitious and thousands of users in 125

Kulturgutschutzgesetz: Monika Grütters zieht positive Zwischenbilanz

Furchtbar kompliziert sind die Regelungen des Kulturgutschutzgesetzes (KGSG), das nun seit zweieinhalb Jahren in Kraft ist. Wie viel Protest hatte es gegen das Gesetz gegeben – man konnte glauben, der deutsche Kunsthandel müsse zum Erliegen kommen. Das ist zum Glück nicht eingetreten. Auch die Flut von Anträgen auf Ausfuhrgenehmigung, die die Gesetzesgegner vorausahnten, ist nicht hereingebrochen – es tröpfelte nur ein Rinnsal von 2 150 Anträgen im Jahr, wie die Behörde der Kulturstaatsministerin jetzt bekanntgab.

Von grundlegenden Störungen des Handelsverkehrs ist nichts bekannt; allerdings kritisiert die Interessengemeinschaft Deutscher Kunsthandel, die neue Dachorganisation der Kunsthandelsverbände (siehe Seite 1), den Aufwand für die Eintragung in das Verzeichnis national wertvollen Kulturguts. Um dieser Regelung willen hatten zahlreiche Privatsammler, in Panik geraten, ihre Kunstschatze in Lagerhäuser jenseits der deutschen Grenzen verbracht, ehe das Gesetz in Kraft trat. Sie könnten mittlerwei-

Editionen

Vielleicht alles kein Zufall, dass derzeit, in weiter zunehmenden Digitalzeiten, das Haptische in der Kunst wieder sehr gefragt ist. Auffällig viele Künstler arbeiten mit Keramik, erstaunlich viele Ton-Aktivitäten allerorten. Die **Gesellschaft für Aktuelle Kunst** (GAK, Teerhof 21, D-28199 Bremen) bietet unter ihren Jahresgaben 2018/2019 eine Keramik-Figur von **Asana Fujikawa** (mit Stein, Muschel und Zeichnung auf Papier), die 1981 in Tokio geboren wurde und heute in Hamburg lebt. Es handelt sich um eine kleine Auflage (fünf Exemplare) mit Unikat-Charakter, und der umfangreiche Titel der Arbeit, »Ein kleiner Gott, der hilft, Sie und Ihre Geliebte in Ihren Nachträumen zusammen reisen zu lassen«, lässt ahnen, dass eine poetische Botschaft in der Edition steckt. Preis: 800 Euro (plus Versand) +++ Der Kunstverlag und Versandhandel **Pop Art Shop** (Steinern-Kreuz-Weg 22, D-55246 Wiesbaden) hat soeben ein preisreduziertes Angebot verbreitet. Es geht um einen signierten und nummerierten Siebdruck von **Tom Wesselmann** aus dem Jahr 1970, »Great American Foot«, wohl nicht nur für Fußfetischisten interessant. Die 97 mal 70 Zentimeter große Grafik (Auflage: 200) des vor 15 Jahren verstorbenen Künstlers, auf der Vorderseite zusätzlich mit dem Olympia-Logo versehen, kostet nun nur noch 1 999 Euro (plus Versandkosten) statt zuvor 2 500 Euro +++

countries«, heißt es auf der Künstler-Homepage (www.artitious.com). Mit ihrem neuen Online-Angebot füllt die rührige Sammlerin eine Lücke, und kein König muss sich mehr wie ein Bittsteller fühlen.

hil

Kontakt

Artcrater
Ruth Gudrun Wurlitzer
Mohrenstraße 61
D-10117 Berlin
Tel.: 0 30/29 79 74 44
E-Mail: gudrun.wurlitzer@artcrater.com
Internet:
www.artcrater.com

Nr. 669 / Seite 19

le zweite Gedanken bekommen, nicht zuletzt beim Blick auf die Rechnungen, die ihnen die einschlägigen Kunstspeditionen gestellt haben.

Auch die Einfuhr illegal verbrachten Kulturguts – meist aus Raubgabungen – ist entweder nicht unterbunden worden oder hat gar nicht stattgefunden: Lediglich zwölf Fälle pro Jahr, so die Kunsthändler, seien bei Stichproben des Zolls auffällig geworden. Wie auch immer: Die scharfe Klinge des Gesetzes erweist sich in der Praxis als stumpf. Oder kommt nicht zur Anwendung – und sei es nur, weil Kulturstaatsministerin Grütters einen Horror davor hat, ein zweites Mal durch feindliches Feuer gehen zu müssen. Was aber bleibt, deutschlandtypisch, ist die Bürokratie.

Bernhard Schulz

Autonomie auch in Zukunft Die Städelschule firmiert neuerdings als Hochschule des Landes Hessen

Die Städelschule steht jetzt an 14. Stelle auf der Liste der hessischen Hochschulen. Sie durfte dort zu Jahresbeginn andocken, bereichert sie als jüngstes Mitglied, genießt mithin einen neuen Status und Protektion anderer Art als bisher. Lange war es ein Desiderat seitens der Rektoren, das Land Hessen finanziell stärker in die Pflicht zu nehmen. Nun hat es geklappt. Was bedeutet die Trägerschaft des Landes für die kleine Frankfurter Kunsthochschule?

»Eine erhebliche Verbesserung der Kooperationsmöglichkeiten mit den anderen Hochschulen

Stellenangebote

Die **Stiftung Museum Schloss Moyland** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt **einen/eine Verwaltungsdirektor/in**. E-Mail-Bewerbungen unter Angabe der Kennziffer KP_3196 bis 31.1.2019 in einer PDF-Datei (max. 10 MB) bei der mit der Auswertung der Unterlagen beauftragten Personalberatung **KULTURPERSONAL**, bewerbung@kulturpersonal.de +++ Im Geschäftsbereich des **Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern** ist im Landesamt für Kultur und Denkmalpflege – Fachabteilung Landesdenkmalpflege – zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle **einer/eines Landeskonservatorin/Landeskonservators** zu besetzen. Dienort ist Schwerin. Online-Bewerbungen bis 31.1.2019 über diesen Link: <https://karriere-in-mv.de/stelle/397/bewerben> +++ Das **österreichische Bundeskanzleramt** schreibt zum 1.1.2020 folgende Position aus: **wissenschaftliche Geschäftsführung der Albertina** in Wien. Bewerbungen sind bis 4.2.2019 zu richten an die Abteilungsleiterin Dr. Doris Karner, Bundeskanzleramt, Concordiaplatz 2, A-1010 Wien; oder per E-Mail an doris.karner@bka.gv.at +++ In der Abteilung Bildung und Kommunikation der **Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle **einer/eines wiss. Mitarbeiterin/Mitarbeiters** zu besetzen. Einsatzort ist das »Haus Bastian der Staatlichen Museen zu Berlin –

>